

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 19 (1912)
Heft: 35

Artikel: Das neue Notkerschulhaus in kath. Gossau (St. G.)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Notkerschulhaus in kath. Goshau (St. G.).

Wer die Bahnlinie St. Gallen-Zürich befährt, dem fällt schon von weitem auf stolzer Höhe ein mächtig wirkendes Gebäude auf, das das ganze Dorf Goshau und seine Umgebung in reckenhafter Gestalt beherrscht.

Es ist das neue Notkerschulhaus von kath. Goshau, das im 1000. Todesjahre des berühmten St. Galler Mönches Notker Balbulus (830—912) fertig erstellt und der 16. Jugend feierlich übergeben wurde.

Auf dem stillen, sehr aussichtsreichen „Sonnenbühl“ erbaut, ist es für den Schulbetrieb geradezu ideal gelegen.

Während die dem Dorfe zugekehrte langgezogene Südfrent etwas Steifes, Hartes an sich trägt, ist die Nordseite, wie sie unser Bild zeigt, architektonisch



außerordentlich schön und stimmungsvoll. Ganz besonders wirkungsvoll ist der imposante Terrassenaufstieg.

Der Rohbau, in dem außerordentlich trockenen Sommer 1911 unter Dach gebracht, ist zum größten Teile aus Natursteinen (Granit, Lagerstein, Sand- und Tuffsteine) erstellt; Turm und Helmchen sind mit Kupfer bedacht.

Im Souterrain, das sich ganz über dem Erdboden erhebt, sind die Heizungs- und Pabanlage, ein Archiv, zwei Handfertigkeitssäle, ein Keller und Aborte.

Im Parterre, in das man durch den Terrassenaufstieg gelangt, liegen neben einander vier sehr geräumige Normalschulsäle, ein Arbeitszimmer und für Knaben und Mädchen örtlich ganz getrennte Aborte (Klosetspülung mit Kettenzug).

Der Besucher bleibt in dem breiten Korridor unwillkürlich vor einer gar heimeligen Brunnennische stehen und betrachtet dieses von Pflanzen und Fischen belebte und mit prächtigen Plättchen belleidete Bijou, das der Jugend „aus frischem Quell“ das erlabende Maß spendet.

Der erste und zweite Stock zeigen die ganz gleiche Einteilung, wie das Parterre nur mit der Abweichung, daß hier noch für jedes Stagewert ein Konferenzzimmer mit Bibliothek eingerichtet ist.

Der Dachstock enthält nebst einer freundlichen Pädellwohnung ein Arbeitszimmer, eine Schulküche, einen Speisesaal und zwei Räumlichkeiten, die vorderhand noch disponibel sind. Das ganze Gebäude zählt demnach 12 Normalschulsäle, 6 Arbeitsäle, eine Wohnung, Schulküche, Speisesaal, 2 Lehrerzimmer, Badeinrichtung und diverse andere Räumlichkeiten.

Von den Schulzimmern, besonders im zweiten und Dachstocke, genießt man eine Rundschau, wie sie wohl selten ein anderes Schulgebäude zu bieten vermag. Südwärts eröffnet sich ein wundervoller Ausblick auf das ganze Alpensteingebirge, nach Osten reicht das Auge bis in die Stadt St. Gallen hinein und nach Westen bis nach Wil, während auf der Nordseite selbst der Bodensee herauf grüßt.

Die Säle im Parterre und ersten Stock haben Linoleumbelag, während jene des zweiten Stockes eichene Riemenboden in Asphalt besitzen.

Dieses zweite Stockwerk ist für die Dauer von 8 Jahren der Sekundarschule vermietet; die übrigen benützt die Primarschule für sich, und es sind im großen Laue z. B. nur noch 2 Lehrzimmer unbesezt. Die Korridore zeigen Asphaltbelag, der sich als schalldämpfend erweist, und Brusttäfelleidung in Holz.

Alles macht den Eindruck der größten Solidität und wohlthuender Einfachheit. Auch die Umgebung ist durch Gebüsch und Bäume geschmackvoll dekoriert.

Auf der Nordseite dehnt sich, vom Schulgebäude durch ein Zugangssträßchen getrennt, ein großer Spiel- und Turnplatz aus, welcher mehr als tausend Kindern genügend Raum zum Tummeln bietet, ohne daß dadurch der Unterricht in den südwärts gelegenen Lokalen gestört werden kann.

Der geniale Schöpfer des Planes ist Herr Architekt Gaudy in Rorschach. Bei der Arbeitsvergebung wurden in erster Linie einheimische Geschäfte, vor allem die 3 großen hiesigen Baufirmen Ed. Eisenring, Wilhelm Epper und Johann Ochsner berücksichtigt.

Gebr. Sulzer in Winterthur erstellten die Zentralheizung, die Firma Deco in Rüschnacht die sanitären Anlagen, und Westermann u. Cie. St. Gallen die armierten Betondecken.

Besonders erwähnenswert sind die überaus praktischen, allseitig dreh- und verstellbaren Wandtafeln, welche Herr Weydnecht, Mechaniker in Arbon, nach eigenem System erstelt hat.

Die Gesamtkosten des Baues werden sich auf ca. 370 000 Fr., inklusive Fr. 51 000 Bodenanlauf belaufen.

Durch ein einfaches, aber sehr schönes Kinderfest wurde die stolze „Burg“ auf dem Sonnenbühl eingeweiht und der Jugend zum Segen und der Gemeinde zur Ehre für die öffentliche Benützung übergeben. r.

Sprechsaal.

Findet keiner der 321 Teilnehmer am III. Ferientours für Volksschullehrer an der Universität Freiburg i. U. ein Stündchen Zeit, um, wie man hört, über die so lehrreich gehaltenen Vorträge der Herren Professoren in den „Päd. Bl.“ kurz zu referieren? J.